

Impressum

Filmprogramm zur Ausstellung
Bild für Bild. Film und zeitgenössische Kunst

Museum Ostwall
in Kooperation mit dem
Centre Pompidou

Filmauswahl und Programm
Philippe-Alain Michaud
Kurator für Film
Musée national d'art moderne,
Centre Pompidou, Paris

Programmplanung
Kurt Wettengl

Technische Realisation
Robin Lockhardt

Herausgeber
Kurt Wettengl
Direktor, Museum Ostwall
Dortmunder U
Leonie-Reygers-Terrasse
44137 Dortmund

Museum Ostwall
in Kooperation mit dem Centre Pompidou

Bild für Bild.

Film und
zeitgenössische Kunst

18.12.2010 – 25.04.2011

Non-Stop-Filmprogramm während
der Öffnungszeiten

Filme aus der Sammlung des Centre Pompidou

Auditorium auf Ebene 2

Freier Eintritt mit dem Ticket zur Ausstellung

Dienstag

10:00
Tierfabeln¹⁹

11:00
Kaleidoskope¹⁸

11:45
Merry go-round⁹

12:15
Die moderne Stadt²

13:00
Zwei Fotografenfilme⁵

13:30
Surrealistische Metamorphosen⁷

14:00
Die Erfindung des Films¹

15:00
Blicke in die Ferne³

16:30
Collage, Wiederverwertung:
Unordnung in der Darstellung¹⁰

17:30
Fluxfilm²⁰

Mittwoch

10:00
Tierfabeln¹⁹

11:00
Kaleidoskope¹⁸

11:45
Merry go-round⁹

12:15
Die moderne Stadt²

13:00
Zwei Fotografenfilme⁵

13:30
Surrealistische Metamorphosen⁷

14:00
Baudelaire'sche Dandys⁴

15:15
Der Schatten des Fantomas⁶

16:05
Family of Man⁸

16:45
Collage, Wiederverwertung:
Unordnung in der Darstellung¹⁰

17:30
Fluxfilm²⁰

Donnerstag

10:00
Tierfabeln¹⁹

11:00
Kaleidoskope¹⁸

11:45
Merry go-round⁹

12:15
Die moderne Stadt²

13:00
Zwei Fotografenfilme⁵

13:30
Surrealistische Metamorphosen⁷

14:00
Zwei Schriftstellerfilme¹¹

14:45
Der Körper, der Rahmen: post-
minimalistisches Kino aus Amerika¹²

15:30
Road Movies:
die Zerstörung der Erzählung¹⁴

16:20
Sentimental Journey¹⁵

17:30
Grabmale, Zeichen, Gräber¹⁶

18:10
Ciné-Romane¹⁷

18:45
Indianische Geister¹³

19:30
Fluxfilm²⁰

Freitag

10:00
Tierfabeln¹⁹

11:00
Kaleidoskope¹⁸

11:45
Merry go-round⁹

12:15
Die moderne Stadt²

13:00
Zwei Fotografenfilme⁵

13:30
Surrealistische Metamorphosen⁷

14:00
Zwei Schriftstellerfilme¹¹

14:45
Der Körper, der Rahmen: post-
minimalistisches Kino aus Amerika¹²

15:30
Road Movies:
die Zerstörung der Erzählung¹⁴

16:20
Sentimental Journey¹⁵

17:30
Grabmale, Zeichen, Gräber¹⁶

18:10
Ciné-Romane¹⁷

18:45
Indianische Geister¹³

19:30
Fluxfilm²⁰

Samstag

11:00
Tierfabeln¹⁹

12:00
Kaleidoskope¹⁸

12:45
Merry go-round⁹

13:15
Die moderne Stadt²

14:00
Zwei Fotografenfilme⁵

14:30
Surrealistische Metamorphosen⁷

15:00
Die Erfindung des Films¹

16:00
Indianische Geister¹³

16:45
Fluxfilm²⁰

Sonntag

11:00
Tierfabeln¹⁹

12:00
Kaleidoskope¹⁸

12:45
Merry go-round⁹

13:15
Die moderne Stadt²

14:00
Zwei Fotografenfilme⁵

14:30
Surrealistische Metamorphosen⁷

15:00
Der Schatten des Fantomas⁶

15:50
Family of Man⁸

16:30
Collage, Wiederverwertung:
Unordnung in der Darstellung¹⁰

17:20
Fluxfilm²⁰

Ostermontag

11:00
Die Erfindung des Films¹

12:00
Der Schatten des Fantomas⁶

12:50
Family of Man⁸

13:30
Collage, Wiederverwertung:
Unordnung in der Darstellung¹⁰

14:20
Zwei Schriftstellerfilme¹¹

15:00
Der Körper, der Rahmen: post-
minimalistisches Kino aus Amerika¹²

15:45
Road Movies:
die Zerstörung der Erzählung¹⁴

16:35
Grabmale, Zeichen, Gräber¹⁶

17:10
Fluxfilm²⁰

U
DORTMUNDER U
ZENTRUM FÜR KUNST
UND KREATIVITÄT

MO
MUSEUM OSTWALL

Aus der Sammlung des
**Centre
Pompidou**



Programm

1 Die Erfindung des Films

GUSTAV DEUTSCH

Film ist 1–6, 1998, 62Min.

Mit seinem Projekt in Progress Film ist hinterfragt Gustav Deutsch die Natur des Films. Er bedient sich mit Hilfe der Montage des Formenrepertoires der ersten Kinematografien und verwischt so die Grenze zwischen kritischer Analyse und der Schaffung von Formen.

Dienstag, ca. 14:00 Uhr

Samstag, ca. 15:00 Uhr

Ostermontag, 11:00 Uhr

2 Die moderne Stadt

HENRI CHOMETTE

Jeux des reflets et de la vitesse,1923–1925, 7Min.

JORIS IVENS

De Brug, 1929, 18Min.

EUGENE DESLAW

La marche des machines, 1929, 7Min.

IGOR & SVETLANA KOPYSTIANSKY

16 X, 1979, 5Min.

Die modernen Zeiten waren die Zeiten der Mechanisierung der Bewegung, die zu einer neuen Wahrnehmung des Raums geführt hat. Der avantgardistische Film hat daraus eine neue Ästhetik entwickelt, basierend auf der Überlagerung von Einzelbildern (Henri Chomette), abrupten Schnitten (Joris Ivens), der Denaturalisierung des Bildausschnitts (Eugène Deslaw) oder der Reduzierung des Bildfelds auf die Bahnen der Stromkabel, die den Himmel über den Städten überspannen (Igor und Svetlana Kopystiansky).

Dienstag–Freitag, ca. 12:15 Uhr

Samstag, Sonntag, ca. 13:15 Uhr

3 Blicke in die Ferne

ROBERT GARDNER

Forest of Bliss, 1986, 89Min.

Am Kreuzweg zwischen poetischem Essay und ethnografischem Film ist *Forest of Bliss* eine nicht didaktisch aufbereitete und unkommentierte Evokation der Bestattungsriten in Benares,

der heiligsten Stadt Indiens, in der der Zyklus der Wiedergeburten sein Ende findet.

Der Anthropologe und Filmemacher Robert Gardner ist Gründer der Cinemathek der Universität Harvard.

Dienstag, ca. 15:00 Uhr

4 Baudelaire’sche Dandys

ETIENNE O’LEARY

Voyageur diurne, 1966, 10Min.

PHILIPPE GARREL

Le Révélateur, 1968, 43Min.

Voyageur diurne ist einer von drei Filmen Etienne O’Learys. Der Film wurde am Vorabend des Mai 1968 gedreht und blieb ohne „Morgen danach“.

In der Christus-Parabel *Le Révélateur* wird die Geschichte der Initiation eines fünfjährigen Kindes (Stanislas Robiollès) erzählt, das sich von seinen Eltern (Bernadette Lafont und Laurent Terzieff) trennt, um seine göttliche Mission zu erfüllen.

Es handelt sich hierbei um einen der ersten Filme von Philippe Garrel, produziert von der französischen Zanzibar-Gruppe. Ihren Namen wählte die Gruppe nach einem Aufenthalt auf der Insel Sansibar zwischen 1969 und 1970.

Zwischen 1968 und 1970 produzierte diese insgesamt dreizehn Filme; finanziert wurden sie von Sylvina Boissonnas, die damit an die Tradition des Kunstmützenats in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen anknüpfte.

Mittwoch, ca. 14:00 Uhr

5 Zwei Fotografenfilme

LASZLO MOHOLY-NAGY

Berliner Stilleben, 1926, 8Min.

VALÉRIE JOUVE

Grand Littoral, 2003, 21 Min

In seinem Film *Berliner Stilleben* verbindet der einflussreiche Bauhaus-Fotograf, Filmemacher und Theoretiker Laszlo Moholy-Nagy Experimente des Filmschnitts und der Beleuchtung mit einer sozialen Dokumentation. Es entsteht

Quimeira ist das Gemeinschaftswerk von Tunga, einem der international bekanntesten brasilianischen Künstler, und des Filmemachers Eryck Rocha, Sohn des brasilianischen Filmemachers

Glauber Rocha. In der griechischen Mythologie ist die Chimäre ein Mischwesen aus verschiedenen Tieren.

Der Film ist frei inspiriert von dem surrealistischen Meisterwerk *Der andalusische Hund* von Luis Buñuel und Salvador Dalí: Er zeigt die Metamorphose eines Mannes bei der Rasur und von Katzen bei Nacht auf der Straße, die allmählich zu einem einzigen Wesen verschmelzen. Der Zuschauer wird in eine schnörkellose Erzählung hineingezogen, die die Grenzen zwischen bildender Kunst und Film verschiebt. Die Filmemacher folgen dabei, ganz in der surrealistischen Tradition, keinerlei Logik: Sie drehen keinen Film sondern einen Traum.

Dienstag–Freitag, ca. 13:00 Uhr

Samstag, Sonntag, ca. 14:00 Uhr

6 Der Schatten des Fantomas

MAN RAY

Les Mystères du château du dé, 1929, 27Min.

GORDON MATTA-CLARK

Sous-sols de Paris, 1977, 25Min.

Man Ray drehte seinen Film *Les Mystères* für die Familie de Noaille in ihrer von Robert Mallet Stevens erbauten Villa in Hyères. Er setzt Darsteller mit unkenntlichen Gesichtern in Szene, in einer Art surrealistischer Variation der Fantomas-Verfilmungen von Louis Feuillade, dem damaligen Archetyp des Film Noir.

Erinnerungen an die Feuillade-Serials durchziehen auch die Filme, die Gordon Matta-Clark ein halbes Jahrhundert später in Europa und New York drehte: in *Sous-Sols de Paris* erforscht der Künstler die Pariser Architektur von unten und zeigt die Komplexität der unterirdischen Räume der Stadt.

Mittwoch, ca. 15:15 Uhr

Sonntag, ca. 15:00 Uhr

Ostermontag, ca. 12:00 Uhr

7 Surrealistische Metamorphosen

LUIS BUÑUEL

Un chien andalou, 1929, 15 Min.

TUNGA

Quimeira, 2004, 15Min.

Quimeira ist das Gemeinschaftswerk von Tunga, einem der international bekanntesten brasilianischen Künstler, und des Filmemachers Eryck Rocha, Sohn des brasilianischen Filmemachers

9 Merry go-round

FERNAND LÉGER

Ballet mécanique, 1924, 14Min.

LASZLO MOHOLY-NAGY

Ein Lichtspiel schwarz-weiß-grau, 1930, 7Min.

MALCOLM LE GRICE

Berlin Horse, 1970, 6Min.

Das Ballet mécanique zieht seine erneuernde Kraft zu einem großen Teil aus der undifferenzierten, anti-lyrischen, maschinistischen Bestandsaufnahme des Sammelsuriums der gezeigten Objekte: Topf, Gesicht, Kolben, Schuh, Auge, Hut, Dreieck, Schlagzeile usw. Die durch die sehr kurze Montage erzielte Fragmentierung wird noch verstärkt durch einen Effekt der Unterteilung in den Einzelbildern, den der Künstler mal durch Blenden, mal durch Prismen mit Kaleidoskopwirkung erzielt. Die Multiplikation der Blickwinkel auf ein Objekt ist dem kubistischen Konzept entlehnt. Verbunden mit einer fast durchgängigen Großaufnahme, die Körper und Maschinen zerlegt, trägt sie ebenfalls zu der Schwindel erregenden Wirkung des Films bei. Die Musik für acht Klaviere, ein mechanisches Klavier, acht Xylophone, zwei elektrische Klingeln und einen Flugzeugpropeller wurde von von Georges Antheil geschrieben.

Bei Laszlo Moholy-Nagys *Ein Lichtspiel schwarz-weiß-grau* handelt sich um den sechsten und letzten Teil eines Films, mit dem der Künstler seine kinetische Skulptur „Licht-Raum-Modulator“ dokumentiert: „Überlagerung von metallischen Objekten und Schatten. Schatten, die immer wieder auftauchen, der Schatten eines Balls, umgeben von einer Aureole aus Licht, der plötzlich auf dem vorhergehenden Schatten spielt. Das Beleuchtungszubehör dreht sich um sich selbst; man sieht es von oben, von unten, von hinten und von vorne, in einer langsamen, beschleunigten, wieder verlangsamten und erneut beschleunigten Bewegung …“

Die Industrie ist an die Stelle der Natur getreten, ohne die Lebensumstände des Menschen zu verbessern. *Berlin Horse* ist eine Synthese der Arbeiten von Malcolm Le Grice über die Transformation von Bildern, die in komplexen Verfahren nachgedreht wurden. Der Film besteht aus zwei Originalsequenzen: einem alten Nachrichtenfilm

Dienstag, ca. 16:30 Uhr

Mittwoch, ca. 16:45 Uhr

Sonntag, ca. 16:30 Uhr

Ostermontag, ca. 13:30 Uhr

11 Zwei Schriftstellerfilme

SAMUEL BECKETT

Film, 1965, 20Min.

JEAN GENET

Un chant d’amour, 1950, 25 Min.

Diese beiden Schriftstellerfilme, der erste Film von Samuel Beckett und der einzige Film, den Jean Genet je gedreht hat, berühren einen fundamentalen Aspekt der Sprache des Films: *Film* setzt in Szene, was über das Bild hinausgeht –

Hardcore, ein Film des Künstlers Walter der Maria, ist eine Abfolge von Einstellungssequenzen. Er beginnt wie ein normaler Western und endet in einem Show-down zwischen

und dem Fragment eines 8-mm-Films, der in einem norddeutschen Dorf namens Berlin entstand. Wie die Bildelemente des Films, erforscht die von Brian Eno hierfür komponierte Musik die Unregelmäßigkeiten und die Wiederholungseffekte der Schleifen.

Dienstag–Freitag, ca. 11:45 Uhr

Samstag, Sonntag, ca. 12:45 Uhr

10 Collage, Wiederverwertung: Unordnung in der Darstellung

ANTHONY BALCH, WILLIAM BURROUGHS, BRION GYSIN

The Cut-Ups, 1963, 20Min.

GIANFRANCO BARUCCHELLO,

ALBERTO GRIFI

La verifica incerta, 1965, 30Min.

Die filmische Technik des Cut-up ist von der literarischen Technik des amerikanischen Schriftstellers William Burroughs inspiriert. Sie ist eine Umkehrung des Found Footage, die mit gefundenem Originalmaterial arbeitet: auf der einen Seite nach dem Zufallsprinzip zerlegte Aufnahmen, auf der anderen Seite wahllos zusammengesetztes gefundenes Material. Unabhängig davon, wie viel Raum bei der Produktion des Werks dem Zufall überlassen wird, geht es jedoch immer darum, eine Form der Unordnung in die Ordnung der Darstellung zu bringen.

Dienstag, ca. 16:30 Uhr

Mittwoch, ca. 16:45 Uhr

Sonntag, ca. 16:30 Uhr

Ostermontag, ca. 13:30 Uhr

12 Der Körper, der Rahmen: postminimalistisches Kino aus Amerika

VITO ACCONCI

Three Relationship studies, 1970, 13Min.

PAUL SHARITS

Peace Mandala/End War, 1966, 5 Min.

BRUCE NAUMAN

Playing a note on the violin while I walk around the studio, 1971, 10Min.

ROBERT MORRIS

Slow Motion, 1970, 14 Min.

Ende der 1960-er, Anfang der 1970-er Jahre nutzen die Künstler der minimalistischen Kunst-Szene das Medium Film und gaben dem auf seine geometrischen Bestandteile reduzierten Bild eine existenzielle Deutung. Den Körper setzen sie dabei als Prinzip für die Aktivierung des Rahmens ein: Der Rahmen der Projektionsfläche (Vito Acconci) oder der Oberfläche (Robert Morris); der Rahmen des Einzelbildes (Paul Sharits) oder des Ateliers (Bruce Nauman).

Donnerstag, Freitag, ca. 14:45 Uhr

Ostermontag, ca. 15:00 Uhr

13 Indianische Geister

WALTER DE MARIA

Hardcore, 1969-1972, 29Min.

BRUCE BAILLIE

Mass for the Dakota Sioux, 1963, 20Min.

Hardcore, ein Film des Künstlers Walter der Maria, ist eine Abfolge von Einstellungssequenzen. Er beginnt wie ein normaler Western und endet in einem Show-down zwischen

zwei Cowboys, der durch das Erscheinen des traurig-ängstlichen Gesichts eines asiatischen Mädchens unterbrochen wird.

Die komplexe Montage *Mass for the Dakota Sioux* von Bruce Baillie ist eine Antwort auf de Marias Trugbild von zorniger Reinheit: ein Flechtwerk aus Einzelbildern und Überlagerungseffekte verwandeln den Film in ein Leichentuch. Beide Filme dokumentieren eine zweifache Grablung: die des Genrefilms (Western) und die der Indianer. – „Ich habe keine Chance zu überleben, Mutter, Du kannst ebenso gut trauern.“

Sitting Bull

Donnerstag, Freitag, ca. 14:00 Uhr

Ostermontag, ca. 14:20 Uhr

14 Road Movies: die Zerstörung der Erzählung

SOPHIE CALLE & GREG SHEPARD

No Sex last Night, 1995, 71 Min.

PAUL SHARITS

Peace Mandala/End War, 1966, 5 Min.

BRUCE NAUMAN

Playing a note on the violin while I walk around the studio, 1971, 10Min.

ROBERT MORRIS

Slow Motion, 1970, 14 Min.

Ende der 1960-er, Anfang der 1970-er Jahre nutzen die Künstler der minimalistischen Kunst-Szene das Medium Film und gaben dem auf seine geometrischen Bestandteile reduzierten Bild eine existenzielle Deutung. Den Körper setzen sie dabei als Prinzip für die Aktivierung des Rahmens ein: Der Rahmen der Projektionsfläche (Vito Acconci) oder der Oberfläche (Robert Morris); der Rahmen des Einzelbildes (Paul Sharits) oder des Ateliers (Bruce Nauman).

Donnerstag, Freitag, ca. 14:45 Uhr

Ostermontag, ca. 15:00 Uhr

15 Sentimental Journey

SOPHIE CALLE & GREG SHEPARD

No Sex last Night, 1995, 71 Min.

No Sex Last Night, gedreht zunächst auf Video und später auf 35-mm-Format übertragen, ist ein Roadmovie, das quer durch die USA führt und die Geschichte eines traurigen Verlustes erzählt. Er berührt somit ein zentrales Thema der introspektiven Arbeit von Sophie Calle. Der Film ist durchzogen von diskreten Anspielungen auf Dantes *Vita Nova* und der darin erzählten Liebe zu Béatrice, die über den Tod der Geliebten hinaus Bestand hat.

Donnerstag, Freitag, ca. 18:45 Uhr

Samstag, Sonntag, ca. 16:00 Uhr

16 Grabmale, Zeichen, Gräber

DANIEL EISENBERG

Displaced Persons, 1981, 10Min.

BRUCE BAILLIE

Valentin de las Sierras, 1968, 10 Min.

MARGUERITE DURAS

Les mains négatives, 1979, 18Min.

Daniel Eisenbergs *Displaced Persons* verbindet eine Tonspur mit einem aufgezeichneten Radio-Monolog von Claude Levi-Strauss zum Thema Übertragung und Übersetzung mit historischen Aufnahmen: der Deutschen Wochenschau vom 25. Juni 1940, die Hitlers Besuch im verlassenen Paris zeigen, und mit Aufnahmen von zwei Kindern auf einem Fahrrad in einem osteuropäischen Ghetto.

Donnerstag, Freitag, ca. 16:20 Uhr

18 Kaleidoskope

VIKING EGGELING

Diagonal Symphony, 1921, 8Min.

HANS RICHTER

Rythme 21, 1921, 3Min.

WALTER RUTTMANN

Lichtspiel Opus I, 1921, 10Min.

LEN LYE

Colour Box, 1935, 3Min.

LEN LYE

Trade Tattoo, 1937, 5Min.

ROBERT BREER

Form Phases IV, 1954, 5Min.

ROBERT BREER

Fuji, 1974, 9Min.

In der Geschichte des Films gibt es eine lange Tradition der abstrakten Animation, von Viking Eggeling bis Robert Breer, in der Fortführung der optischen Spielzeuge des 19. Jahrhunderts, die das Sichtbare auf einen Tanz buntschillender Partikel reduzieren.

Dienstag–Freitag, ca. 11:00 Uhr

Samstag, Sonntag, ca. 12:00 Uhr

18 Kaleidoskope

VIKING EGGELING

Diagonal Symphony, 1921, 8Min.

HANS RICHTER

Rythme 21, 1921, 3Min.

WALTER RUTTMANN

Lichtspiel Opus I, 1921, 10Min.

LEN LYE

Colour Box, 1935, 3Min.

LEN LYE

Trade Tattoo, 1937, 5Min.

ROBERT BREER

Form Phases IV, 1954, 5Min.

ROBERT BREER

Fuji, 1974, 9Min.

In der Geschichte des Films gibt es eine lange Tradition der abstrakten Animation, von Viking Eggeling bis Robert Breer, in der Fortführung der optischen Spielzeuge des 19. Jahrhunderts, die das Sichtbare auf einen Tanz buntschillender Partikel reduzieren.

Dienstag–Freitag, ca. 11:00 Uhr

Samstag, Sonntag, ca. 12:00 Uhr

19 Tierfabeln

LASZLO MOHOLY-NAGY

The Life of the Lobster, 1936, 17Min.

KARL KELS

Flusspferde, 1993, 35 Min.

In dem Auftragsdokumentarfilm *The Life of the Lobster*, gedreht in einem Aquarium und im offenen Meer, lässt Laszlo Moholy-Nagy sein Interesse an der Biologie erkennen, während er zugleich das Schicksal des Hummers als eine Art fatalistische Erzählung in drei Akten filmt: Bau einer Falle, Leben des wilden und kämpferischen Hummers, Zuschnappen der Falle.

In *Flusspferde* filmt Karl Kels nicht ohne Humor die Flusspferde im Kölner Zoo als Figuren eines *Tableau Vivant*, die im Rhythmus des Öffnens und Schließens der Türen ihr Wasserbecken

Dienstag, Mittwoch, ca. 17:30 Uhr

Donnerstag, Freitag, ca. 19:30 Uhr

Samstag, ca. 16:45 Uhr

Sonntag, ca. 17:20 Uhr

Ostermontag, ca. 17:10 Uhr

Donnerstag, Freitag, ca. 18:10 Uhr

20 Fluxfilm

ERIC ANDERSEN, BEN VAUTIER, GEORGE BRECHT, JOHN CALE, JOHN CAVANAUGH, ALBERT FINE, DICK HIGGINS, JOE JONES, PETER KENNEDY, ALISON KNOWLES, GEORGE LANDOW, GEORGE MACIUNAS, YOKO ONO, JEFF PERKINS, JAMES RIDDLE, PAUL SHARITS, CHIEKO SHIOMI, PIETER VANDERBECK

In den 1960er Jahren beginnt George Maciunas mit der Zusammenstellung einer Fluxus-Film-anthologie und bittet Filmemacher und bilden de Künstler in Europa und den Vereinigten Staaten, ihm Filme zu schicken, die rein, unpersönlich und frei von jeder Expressivität sein sollten. Der Korpus der Fluxfilme, in der Geschichte des avantgardistischen Films lange Zeit marginalisiert, hat bis heute nichts von seiner Radikalität verloren.

Dienstag, Mittwoch, ca. 17:30 Uhr

Donnerstag, Freitag, ca. 19:30 Uhr

Samstag, ca. 16:45 Uhr

Sonntag, ca. 17:20 Uhr

Ostermontag, ca. 17:10 Uhr